

Zur hundertsten Ausgabe

# Hundert ist doch kein Alter!



Links die erste Ausgabe der Umweltzeitung von 1994 und rechts die aktuelle Ausgabe mit der Nummer 100.

Wenn man alt wird, so heißt es, vergeht die Zeit schneller. Als man mich um einen Beitrag zur hundertsten Umweltzeitung bat, war meine erste Reaktion: „Hatten die nicht vor kurzem das zehnjährige Jubiläum?“ Nun, ja – aber das war 2004.

Erfreulich, dass die 1994 von uns geschaffene Zeitung sich so prächtig entwickelt hat. Selbstverständlich ist das nicht. Schon die Geburt verlief abenteuerlich. Keine Büroräu-

me, keine EDV, natürlich kein Geld, nur eine vage Vorstellung und viel, sehr viel Idealismus. Doch diese Zutaten führten zum Erfolg, denn der Idealismus glich die meisten Defizite aus. Mit dem Heft und dem Verein ging es seitdem ständig bergauf. Das Umweltzentrum an der Ferdinandbrücke war nur als Provisorium gedacht. Als solches besteht es jetzt seit 17 Jahren. Positiv gesehen: Dank dieses Provisoriums entstand die zweite

Ausgabe der Umweltzeitung nicht mehr in meinem WG-Zimmer. Für die erste Ausgabe hatten wir dort kurzerhand zwei weitere Schreibtische hinzugegestellt und einige Computer zusammengeliehen. Natürlich große Kästen, denn Laptops waren für Studenten 1994 unbezahlbar. Und ich lebte nicht in einem Loft, sondern in einem 18-Quadratmeter-Zimmer.

Warum taten wir uns das an? Zum einen natürlich, weil wir überzeugt davon waren, dass es wichtige Themen gibt, die in der Braunschweiger Presselandschaft untergehen. Seien es die diversen Atommülllager oder die Müllverbrennungsanlage in Buschhaus. Und zum anderen, weil wir für die Mitgliedsverbände des Umweltzentrums sowie den Verein Umweltzentrum ein Sprachrohr schaffen wollten.

## Wie die Zeit vergeht

Alter erkennt man auch daran, dass man mit Geschichten kommt, die heute niemand mehr kennt. Damals wurden Fotos noch mit Kleinbild-Kameras erstellt, entwickelt und anschließend gescannt. Mangels eigener Hardware scannten wir die Bilder der ersten Ausgaben auf einem Scanner in einem Büro und speicherten diese danach auf Disketten. Wenn nur eine der vielen Disketten einen

Defekt hatte, durfte man unter Umständen alles noch einmal neu anfertigen ...



*Stolz zeigt unser Logo seine Narben aus erfolgreichen Kämpfen ...*

In der Anfangszeit bekam die Umweltzeitung auch schon hohen Besuch. So war die damalige Umweltministerin Monika Griefahn zu Gast im Umweltzentrum. Die Fotos im zugehörigen Artikel wirkten wie in einem Schneetreiben aufgenommen. Voller Ungeduld wässerte ich den selbst entwickelten Film leider zu kalt, was zum Grobkorn führte.

Trotz dieser gelegentlichen Pannen entwickelte sich die Zeitung gut. Erst erschien sie viermonatlich, mit der Umstellung von Direkt- (die chronisch unterbesetzte Redak-

tion trug die ersten Exemplare persönlich aus) auf Postvertrieb kam die quartalsweise Erscheinung, danach die zweimonatliche Erscheinungsweise, bei der es bis heute blieb.

### **Schrittweise Professionalisierung**

Dass die Zeitung damit erwachsener und ein Stück weit professioneller wurde, konnte man noch an einem anderen Detail erkennen: Die Mitarbeiter konnten sich ein bescheidenes Zeilenhonorar auszahlen. Auch das war nicht selbstverständlich, denn ein Mehrheitswechsel im Rathaus führte dazu, dass die Förderung des Umweltzentrums kurzerhand eingestellt wurde.

Seitdem finanzieren sich der Verein und die Zeitung ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Anzeigen. Dass die Zeitung immer noch erscheint, ist aber nicht nur eine Geldfrage, sondern auch das Verdienst vieler engagierter Redakteure, die hier alle vorzustellen den Rahmen des Artikels sprengen würde, und ganz besonders auch von Ruth und Winnie, die seit 1996 beziehungs-

weise 2002 Anzeigen und Termine für die Zeitung akquirieren.

Ich freue mich, dass die Zeitung, auch wenn ihre Auflage und Verbreitung begrenzt ist, von wichtigen Multiplikatoren gelesen wird. Für die Stadt und die Umweltzeitung wichtige Themen waren und sind beispielsweise Müllentsorgung, die Atommüllendlager der Region wie die Atomkraftwerke, deren Müll dort gelagert werden soll, sowie die RegioStadtBahn, Radwege-Planung ... Viele der Themen entwickeln sich, wenn auch viel langsamer als gewünscht, in die richtige Richtung.

Ich wünsche der Umweltzeitung noch eine lange Jugend, damit die Redaktion auch in Zukunft diese Themen bekannt machen und vorantreiben kann.

Wie wichtig Umweltschutz ist, wurde uns erst Anfang dieses Jahres mit Fukushima wieder überdeutlich vor Augen geführt. Schön wäre es, wenn wir bei dem nächsten Jubiläumsanlass das gemeinsame Umweltzentrum als Haus der Umweltverbände und -organisationen in Braunschweig feiern könnten.

*Björn Zelter*

In alten Umweltzeitungen geblättert

## **Global denken, lokal schreiben**

**E**inhundert Ausgaben sind nun von der Umweltzeitung erschienen. Das hätten sich die Gründer um Björn Zelter, Rammi und Co. seinerzeit wohl nicht träumen lassen. Und auch wenn die Zeitung sich in vielem verändert hat, eines hat sich nicht geändert: Dass wir unsere Themen immer auf den re-

gionalen und lokalen Bereich herunterbrechen, selbst wenn sie so global angelegt sind wie Bodenschutz oder – in dieser Ausgabe – die Energiewende. Nun lässt sich viel über die Entwicklung der Zeitung vom handgemachten Wohnzimmermagazin zur nicht mehr ganz unprofessionellen Zeitschrift

schreiben – es ist müßig, denn das stand vor nicht allzu langer Zeit zum 15. Geburtstag 2009 an dieser Stelle. Und Wiederholungen sind nicht nur im Fernsehen langweilig. Stattdessen blättern wir einmal in den alten Ausgaben, eine recht willkürliche Auswahl, doch sie zeigt, dass in diesen Jahren, in